

Starke Jungen im Kinderbildungshaus

Geschlechtsspezifisches Projekt: Die Stephanus-Grundschule sowie die beiden

Kindertagesstätten Fontane und Lange Wenne beschäftigen sich mit einem speziellen Training

■ **Paderborn.** Toben, Spielen, Reden, Streiten, Vertragen – all das mal ohne die Mädchen aus der Lerngruppe. Schon im Alter von fünf bis sieben Jahren lernen die Jungen des Kinderbildungshauses an der Stephanus-Grundschule in Paderborn, was es heißt ein Junge zu sein. Dies teilt die Stephanusschule mit.

Geschlechtsspezifische Aspekte des Erwachsenenwerdens für alle Kinder würden groß geschrieben in den am Kinderbildungshaus beteiligten Einrichtungen Kindertagesstätte Fontane und Lange Wenne sowie der Stephanusschule. Mehrere Gründe sprachen dafür: Die gesellschaftlichen Veränderungen bedeuteten für Frauen und Män-

nern ein Umdenken und Umorientieren der traditionellen Rollenbilder. Vorurteile wie, dass Mädchen keine Mathematik könnten, Jungen gut seien in den naturwissenschaftlichen Bereichen, Mädchen lieb und angepasst seien, Jungen wild und laut, müssten angesprochen und kritisch hinterfragt werden, damit Mädchen und Jungen all ihre Potenziale nutzen könnten.

Schulleiterin Andrea Woitschek erklärte: „Die Mathematikleistungen der Mädchen in den dritten Klassen sind genauso gut wie die Leistungen der Jungen aus der 3. Klasse. Und die künstlerischen Exponate der Jungen im 4. Schuljahr sind sehenswert.“ Aber auch soziale Aspekte der zeit-

weisen geschlechtergetrennten Projekte seien wichtig. „Viele Jungen benötigen Hilfe für die Lösung von Konflikten. Das Ausprobieren, das Reden und Lernen darüber ist einfacher, wenn keine Mädchen dabei sind“, erklärte die Leiterin der Kita Fontane, Birgit Günther. „Gefühle zeigen ist für viele Jungen immer noch schwer.“

Schon seit 2015 findet nun immer im Frühjahr ein geschlechterspezifisches Projekt im Kinderbildungshaus statt. Unter Leitung der Schulsozialarbeiterin Elke Schweikert-Hollwedel machten sich einige Schuljungen aus der ersten Klasse, einige Kitakinder aus dem Fontane Kindergarten auf den Weg zur Kita Langen Wenne und beschäftigen sich

spielerisch in Gruppen von zwölf Jungen mit männlichen Vorbildern: stark sein und verlieren können.

Jan Parakenings vom Jugendbüro (KIM Soziale Arbeit Paderborn) habe seine Ziele genau definiert: Anbahnung zum Sich-Auseinandersetzen mit dem Jungensein (Männlichkeit) und dabei an der eigenen Empathie für andere und der Akzeptanz für Fremdes arbeiten. Die Themen für die mehrstündigen Einheiten waren „Jungen und Vorbilder“, „Irgendwie anders sein“ und „Ich setze mich durch“.

Ein Schwerpunkt war das Kämpfen nach fairen Regeln. Bei diesen Übungen würden konkrete Regeln aufgestellt, Rituale eingebütt und der Respekt vor dem Gegenüber verinnerlicht. Die Jungen haben so die Möglichkeit sich zu messen und das Gewinnen und Verlieren zu lernen. Eine solche Plattform des Messens werde im Alltag oft unterbunden oder finde unfair ohne Regeln statt. Insgesamt wurden fast 60 Jungen im Alter von fünf bis sieben Jahren bei dem Jungentraining erreicht.

Marietheres Bergschneider, Leiterin Familienzentrum und Kita Lange Wenne, sagt über die Unterstützung: „Jungenarbeit ist Männerarbeit! Nach wie vor ist das pädagogische Personal in dem so wichtigen Lebensalter von ein bis zehn Jahren überwiegend weiblich. Uns fehlen die Männer.“



Jungenarbeit ist Männerarbeit: Jungen aus dem Kinderbildungshaus mit Jan Parakenings (Leiter des Jungentrainings/r.) und Steven Tabbert.

FOTO: ANDREA WOITSCHEK

Quelle: "Neue Westfälische" vom 09.05.2017
Lokalausgabe Paderborn (Kreis)